

„RE#work“: Schulen nehmen Extremismusprävention ernst

Erfahren Sie mehr über das Projekt „RE#work“ zur Extremismusprävention an Schulen. Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister betont die Wichtigkeit der Sensibilisierung von Jugendlichen in den Themen Extremismus und Terrorismus. Innenminister Gerhard Karner spricht über die Rolle der Eltern und die Bedeutung von Präventionsprogrammen wie „RE#work“. Erfahren Sie, wie Schulen und Behörden zusammenarbeiten, um Jugendliche vor Radikalisierung zu schützen.

„RE#work“: Extremismusprävention an Schulen

In Niederösterreich wurde der Workshop „RE#work“ zur Extremismusprävention an Schulen durchgeführt. Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister, Innenminister Gerhard Karner und Bildungsdirektor Karl Fritthum besuchten das Gymnasium Bad Vöslau-Gainfarn, um die Bedeutung der Sensibilisierung von Jugendlichen für die Themen Extremismus und Terrorismus hervorzuheben. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, wie sie mit diesen Themen umgehen können, um möglichen extremistischen Einflüssen entgegenzuwirken.

Laut Teschl-Hofmeister ist die Zusammenarbeit zwischen Schule, Eltern und Behörden entscheidend, um Jugendliche vor Radikalisierung zu schützen. Neben der Vermittlung von Digitalkompetenz, Geschichte und politischer Bildung seien Angebote wie der Workshop „RE#work“ wertvolle Unterstützung für Pädagoginnen und Pädagogen. Die Teilnahme an solchen Programmen sei jedoch freiwillig und obliege der Entscheidung

der Schulen.

Innenminister Karner betonte, dass auch die Verantwortung der Eltern in diesem Bereich eine zentrale Rolle spiele. Die Polizei führe einerseits repressive Maßnahmen durch, sei aber auch präventiv in Schulen tätig. Die Radikalisierung von Jugendlichen erfolge oft online, weshalb Präventionsprogramme wie „RE#work“ flächendeckend angeboten werden sollten. Dazu wurden bereits über hundert Polizeibeamte ausgebildet, die speziell für den Umgang mit Jugendlichen geschult sind und Themen wie Demokratie und Gleichberechtigung behandeln.

Die Extremismusprävention an Schulen ist ein wichtiger Schritt, um Jugendliche für die Risiken von Extremismus und Terrorismus zu sensibilisieren und sie zu befähigen, damit umzugehen. Es ist von großer Bedeutung, dass alle beteiligten Akteure, darunter Schulen, Eltern und Behörden, zusammenarbeiten, um eine erfolgreiche Präventionsarbeit zu gewährleisten.

Quelle: www.noe.gv.at

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at